

SAMMELSTELLE ARCHITHESE

Werkliste

**Samuli Blatter
Katalin Deér
Gregor Eldarb
Sophie Nys**

**4. November 2017
— 11. Februar 2018**

**Nidwaldner
Museum
Winkelriedhaus**



Vorwort

Der Titel der aktuellen Ausstellung mit den vier Künstlerinnen und Künstlern Samuli Blatter, Katalin Deér, Gregor Eldarb und Sophie Nys lautet «Sammelstelle archithese»¹. – Sammelstelle?

Mit dem Begriff «Sammeln» verbinden wir die systematische Suche, Beschaffung und Aufbewahrung von Dingen und Informationen. «Sammelstelle» bezeichnet einen Ort, an dem Materialien getrennt und deponiert werden, um sie anschliessend an anderer Stelle wiederzuverwerten oder neu aufzubereiten.

Ausgangspunkt für die Ausstellung ist die in den 1970er Jahren ins Leben gerufene Schweizer Architekturzeitschrift *archithese*. Die Schriftenreihe ist mit Nidwalden eng verknüpft. Der Hergiswiler Architekt Hans Reinhard gründete 1971 gemeinsam mit dem aus Luzern stammenden Kunsthistoriker Stanislaus von Moos die Fachzeitschrift, «um einen konstruktiven Beitrag zur Lösung der heutigen Architekturprobleme zu leisten»². Rasch entwickelte sich das Magazin zu einem intellektuellen Forum für Fragen des Städtebaus, des sozialen Bauens oder der Bedeutung der Denkmalpflege und der Architektur im In- und Ausland. Seit Beginn zählt das Magazin zu den führenden Architekturzeitschriften der Schweiz und wird bis heute vom Verband freierwerbender Schweizer Architekten FSAI herausgegeben. Im handlichen Oktavformat erschienen zwischen 1972 und 1976 zwanzig Hefte im Verlag Arthur Niggli AG im appenzellischen Nieder- teufen. Als Zeitschrift in Form einer Schriftenreihe konzipiert, präsentierte jedes Heft mit etwas mehr als 50 Seiten einen geschlossenen Themenbereich und ermöglichte einen kritischen Blick auf aktuelle und historische Themen der Architektur.

Das erste Heft der Schriftenreihe begann der Chefredaktor Stanislaus von Moos mit dem programmatischen Titel «Urbanismus?». In seinen einleitenden Worten schrieb er, «[...] die meisten neuen Städte und Siedlungen erwecken noch immer den Eindruck, als sei Städtebau, Urbanismus, eine Frage der Komposition von Volumen im Raum», wobei die wirtschaftlichen und sozialen Faktoren in diesem Prozess missachtet würden.³

Die Ausstellung *Sammelstelle archithese* verortet die Zeitschriftenreihe nicht in ihrem architekturhistorischen oder -theoretischen Kontext. Stattdessen tritt das Magazin in einen Dialog mit zeitgenössischer Kunst, der dazu anregen soll, einen frischen Blick auf die Dokumente zu werfen und sie dereinst hoffentlich auch einer angemessenen historisch-inhaltlichen Würdigung zuzuführen. In den frühen Ausgaben der *archithese* dienten Kunst und Kunstschaffende zwar als Referenz, Kollaborationen mit Gegenwartskünstler*innen wurden jedoch keine eingegangen. Eine strikte(re) Trennung der einzelnen Sparten entsprach dem damaligen Zeitgeist. Mit der Ausstellung *Sammelstelle archithese* wird die Behauptung aufgestellt, dass das Magazin – insbesondere der frühen Jahre – hinsichtlich Gestaltung und Inhalt für die Praxis zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler relevante Fragestellungen aufwirft. In diesem Sinne erweitert die Ausstellung den Wirkungskreis der Zeitschriftenreihe in eine neue oder zusätzliche Dimension.

Dem Titel und der Idee der Architekturzeitschrift verpflichtet, bildet *Sammelstelle archithese* eine Plattform, auf der verschiedene Haltungen und Perspektiven aufeinandertreffen. Katalin Deér, Sophie Nys, Samuli Blatter und Gregor Eldarb nehmen rund 40 Jahre nach der Gründung des Magazins die zwanzig Hefte der Jahre 1972 bis 1976 – ihr typografisches Erscheinungsbild oder die darin behandelten Themen – als Ausgangspunkte für ihre eigenständigen Interpretationen und räumlichen (Re-)Aktivierungen. Durch die unterschiedlichen Zugänge der vier Künstlerinnen und Künstler einerseits und die Architekturzeitschrift als Ausgangs- und Quellenmaterial andererseits öffnet *Sammelstelle archithese* einen vielschichtigen Bezugsrahmen. Die Ausstellung veranlasst die Künstlerinnen und Künstler weniger dazu, Volumen im Raum zu installieren, sondern dazu, ihren Blick auf die Bedingungen und Akteur*innen, die Raum konstituieren, zu lenken.

1 Der Ausstellungstitel formte sich im Rahmen eines eintägigen Workshops in Stans, der gemeinsam mit den vier Künstlerinnen und Künstlern sowie den beiden Gründungsvätern Hans Reinhard und Stanislaus von Moos als Vorbereitung zur Ausstellung stattfand.

2 Hans Reinhard, Zentralpräsident des FSAI, zu Heft 1/1972. Vorläufer der *archithese* war das ab 1969 erschienene *fsai-bulletin*.

3 Stanislaus von Moos, Chefredaktor der *archithese*, zu Heft 1/1972.

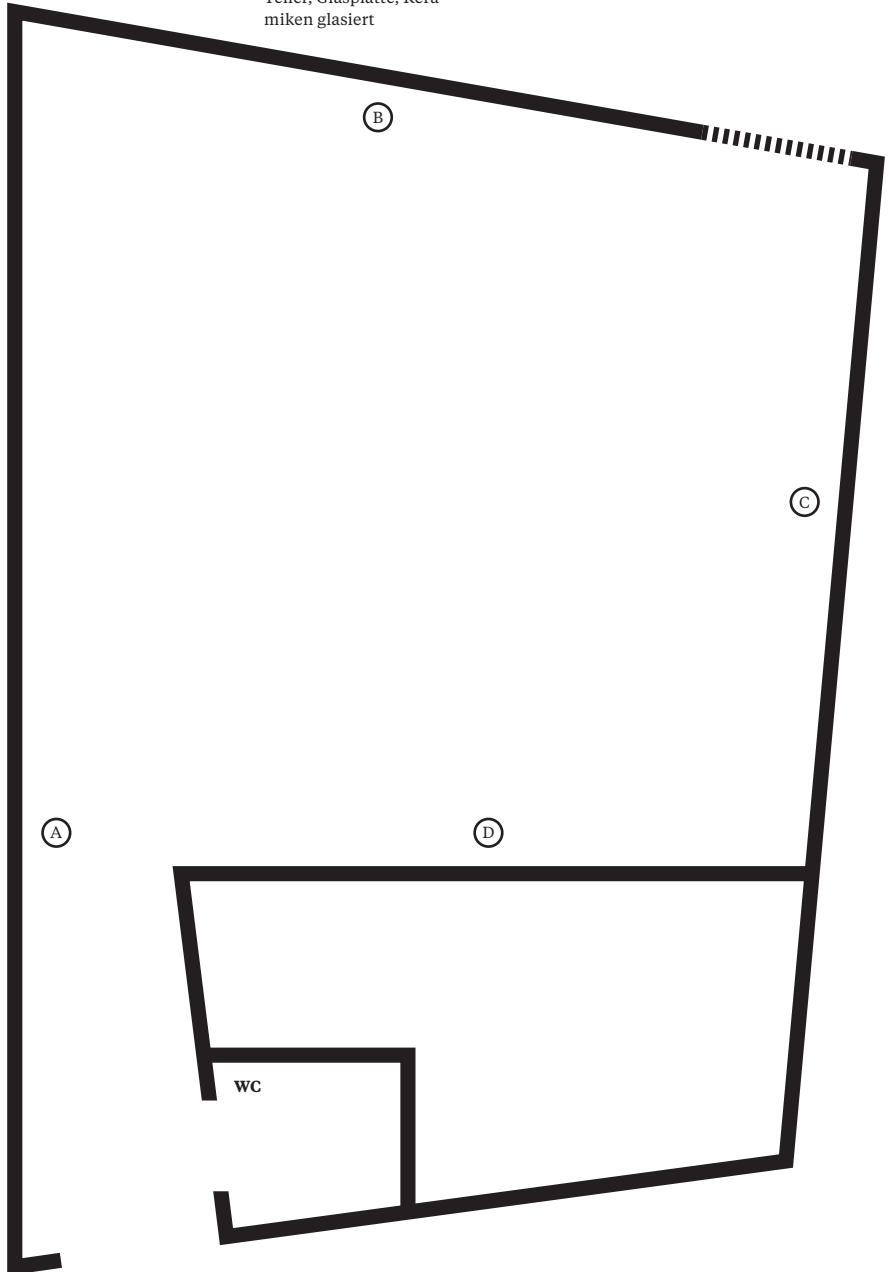
PAVILLON

A **Sophie Nys**
Aktiv/Gelöscht
2017

B **Katalin Deér**
*no ideas
but in things*
2017, Fotografien (ana-
loge C-Prints ab Negativ,
Inkjet-Prints ab Daten),
Tische, Hocker, Vasen,
Teller, Glasplatte, Kera-
miken glasiert

C **Gregor Eldarb**
Redite
2016–2017, 26 Arbeiten
auf Buchbinderleinen

D **Samuli Blatter**
Strange Attractor IV
2014–2017, Bleistift
auf Papier
diverse Grössen



Informationen zu den ausgestellten Werken

Sophie Nys' künstlerische Praxis gründet auf einer ausführlichen Recherche zur (Kunst-)Geschichte mit Fokus auf dem Einsatz von Macht, Herrschaft und Soziologie. Ihr Werk umfasst Fotografie, Collage, Video, Installation oder Skulptur, hinzu kommen immer wieder Bücher oder andere Druckerzeugnisse. Durch minime Eingriffe und reduzierte Mittel transformiert und positioniert sie Objekte und Bilder des Alltags neu. In ihren Arbeiten erfasst Sophie Nys einen vielfältigen Bereich kultureller Produktion und beleuchtet mittels ausgedehnter historischer Recherchen unterschiedliche Schichten eines Themas. Sie fragt nach Ursache und Wirkung, Vergänglichkeit und Kontinuität und regt zur Reflexion an.

Ein immer wiederkehrendes Medium in Nys' Arbeit ist das Buch. Sie versteht Bücher und Druckerzeugnisse als singuläre Ausstellungsform. Im Bereich der Zweidimensionalität eröffnet sich hier ein anderer und zusätzlicher Raum der Präsentation. Für die Arbeit **Aktiv/Gelöscht** [Ⓐ] durchforschte Nys systematisch die zwanzig *archithese*-Hefte der Jahre 1972 bis 1976. Über hundert Unternehmen drückten mittels regelmässiger Anzeigenschaltung ihre Unterstützung für das Magazin und damit ihr Vertrauen in dieses Medium aus. Ähnlich wie bei Kunstprojekten oder Ausstellungen, die auf zusätzliche finanzielle Unterstützung angewiesen sind, gewährleisteten Unternehmen durch den Erwerb von Werbeflächen in einer Zeitschrift dessen (Weiter-)Bestehen. Dem Förderer wird dadurch im Gegenzug Sichtbarkeit und zusätzliche Öffentlichkeit beschieden. Nys Recherchen ergaben, dass mehr als die Hälfte dieser Unternehmen noch heute in der einen oder anderen Weise «aktiv» sind.

Gleich einer Sammlung hat Nys nun in *Aktiv/Gelöscht* alle Originalanzeigen der 1970er zusammengetragen, systematisch katalogisiert und in Druckform im wahrsten Sinne im Raum «ausgestellt». Mit ihrer Arbeit setzt Nys einen Aspekt in den Vordergrund, der zwar als Nebenprodukt erscheint, für Magazine jedoch (überlebens-)wichtiger Bestandteil ist – ja gar als deren Infrastruktur gelesen werden kann. Entstanden ist eine bis in die Gegenwart reichende, visuell sichtbar gemachte Schweizer Industriegeschichte, die nicht zuletzt auch Einblick ins veränderte Reklamewesen von damals und heute verschafft.

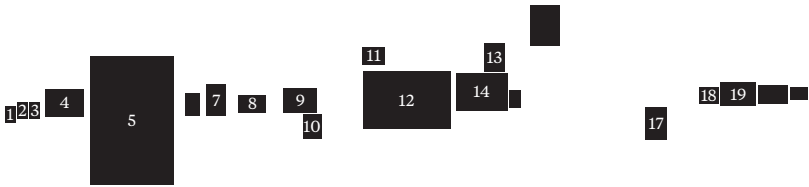
Die Besucherinnen und Besucher sind dazu eingeladen, ein Exemplar der Publikation *Aktiv* durchzublättern und mit nach Hause zu nehmen – ohne dabei zu vergessen, das separate Werbeinserat der Firma *Franke* im Vorraum des Ausstellungsgebäudes eigens dem Heft beizulegen.

Während Sophie Nys die forschende Haltung einer Wissenschaftlerin im Archiv einnimmt, wählt **Katalin Deér** einen visuell-optischen Zugang. In ihrem Schaffen arbeitet sie immer wieder an den Grenzen zwischen bildlicher und plastischer Darstellung gestalteter Strukturen, fokussiert die Schnittstellen zwischen dreidimensionalem Raum und zweidimensionaler Fotografie. Mit der Kamera betreibt Deér eine bildnerische Recherche. Besondere Aufmerksamkeit kommt hierbei Räumen, Gebäuden und geometrischen Formen zu. Im Zentrum ihrer Fotografien stehen die Gestalt und das Körperhafte von Architektur. Zugleich nimmt sie jedes Bild auch selbst als Körper wahr. Als würde sie die steingewordenen Visionen einer Architektin, eines Architekten weiterdenken, beherrscht Deér das Bilderbauen in hohem Masse. Spiegelungen und Lichteffekte verstärken den Eindruck, schaffen eine eigene Patina und verleihen den Fotografien zum Teil die Aura von Malerei.

In ihrer Arbeit *no ideas but in things* ^(B) – der Titel ist ein Zitat aus einem Gedicht des amerikanischen Lyrikers und Autors William Carlos Williams – nimmt Deér die *archithese* als Objekt wahr und lässt das Körperhafte der Hefte in Erscheinung treten. Durch die ungewöhnliche Kombination von Fotografien, glasierten Keramiken, Vasen und kleinen Tischen oder Hockern eröffnen sich bei der Betrachtung neue und unbekannte räumliche Dimensionen. Zwei- und dreidimensionale Wahrnehmungsebenen verschränken sich dabei, die Massstäbe von Architektur und Mobiliar werden verschoben.

Deér erzählt aber auch Geschichten. Die Bilder gehen weit über das Gesehene hinaus, sie setzen Dialoge zwischen den Bildern sowie der Betrachterin, dem Betrachter in Gang. Gleich eines Erzählstrangs erstrecken sich die einzelnen grossen Fotobahnen über die Wand, hie und da ergiessen sie sich gar in den Raum hinein – als würden sich die erzählten Geschichten bis ins Jetzt ausweiten. Collagenhaft überlagern kleinere Bilder die senkrechten Fotostreifen in der Horizontalen. Aufgespannt wird hier eine oder vielmehr mehrere Geschichte(n) zur Zeitschrift *archithese*, den damit verbundenen Personen, Dingen und Orten, aber auch zur Lokalität der Ausstellung selbst und deren unmittelbarer Umgebung. Linkerhand, sozusagen als Auftakt der Arbeit *no ideas but in things*, findet sich eine

kleine Fotografie. Die drei Treppenstufen wirken, als würden sie ins Leere/Ungewisse führen. Links vom Eingang zum Winkelriedhaus platziert, dienten diese Tritte einst als Aufstiegshilfe, um sich auf den Pferdesattel zu schwingen, loszureiten und die Gegend zu erkunden.



Katalin Deér, *no ideas but in things*, 2017,
Personen und Orte auf den Fotos:

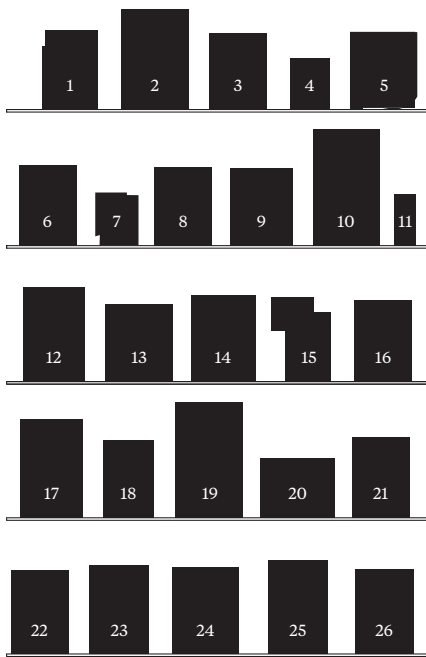
- 1–3 Stans, Nidwaldner Museum
- 4 Annemarie von Matt
- 5, 7, 8 bei Stanislaus von Moos, Zürich
- 9 *archithese*-Heft 8/1973, *Anfänge des sozialen Wohnbaus*
- 10 Peter Märkli, Baugenossenschaft Im Gut

- 11–12 Lisbeth Sachs, Haus am Hallwilersee
(kleines Foto Internet)
- 13–14 Lisbeth Sachs und Kurtheater Baden
(grosses Foto Internet)
- 17–19 bei Martin Steinmann, Aarau

Der Titel der Arbeit *no ideas but in things* ist ein Zitat aus einem Gedicht von William Carlos Williams, das Martin Steinmann im Gespräch erwähnt.

Der Collage begegnen wir auch in der Arbeit von **Gregor Eldarb**. Mithilfe von Zeichnungen, Objekten und Videos untersucht er seine Umgebung und entwickelt daraus hypothetische Räume und spekulative Formen. Am Anfang seiner Arbeit steht oftmals die Konstruktion eines Objekts, das er in verschiedenen Schritten in andere Medien überführt, austestet und damit experimentiert. Als Ausgangsmaterial benutzt er urbanistische Ideen, Architekturen und Theorien, die er frei in unterschiedliche Medien übersetzt – sei es in installativen, skulpturalen Arrangements oder als Verweise in Bildern.


Die Arbeit **Redite** © im Pavillon besteht aus 26 kleinformatigen Collagen auf Buchbinderleinen. Der Begriff Redite bedeutet auf Französisch «wiederholen, bekräftigen» und referiert an den Begriff der Wiederholung bei Jacques Derrida. Während einige der Arbeiten bereits früheren Datums sind, entstanden andere parallel zu Eldarbs Lektüre der *archithese* Hefte. Da und dort tauchen Begriffe, Titel oder ganze Sätze auf, die er mittels der Collage bildhaft darzustellen versucht. Dabei geht es aber nicht nur um die bildnerische Umsetzung von Wörtern, sondern auch um die Montage des Buchbinderleins, das die materielle Grundlage der Collagen ist und einen Raum minimaler Ausdehnung generiert. Nicht von ungefähr erinnert die Installation der Arbeit an ein Büchergestell. Die handlichen Collagen dienen als Titelbild für die damit verbundenen Ansichten, Ideen oder Methoden.



Gregor Eldarb, *Redite*, 2016–2017

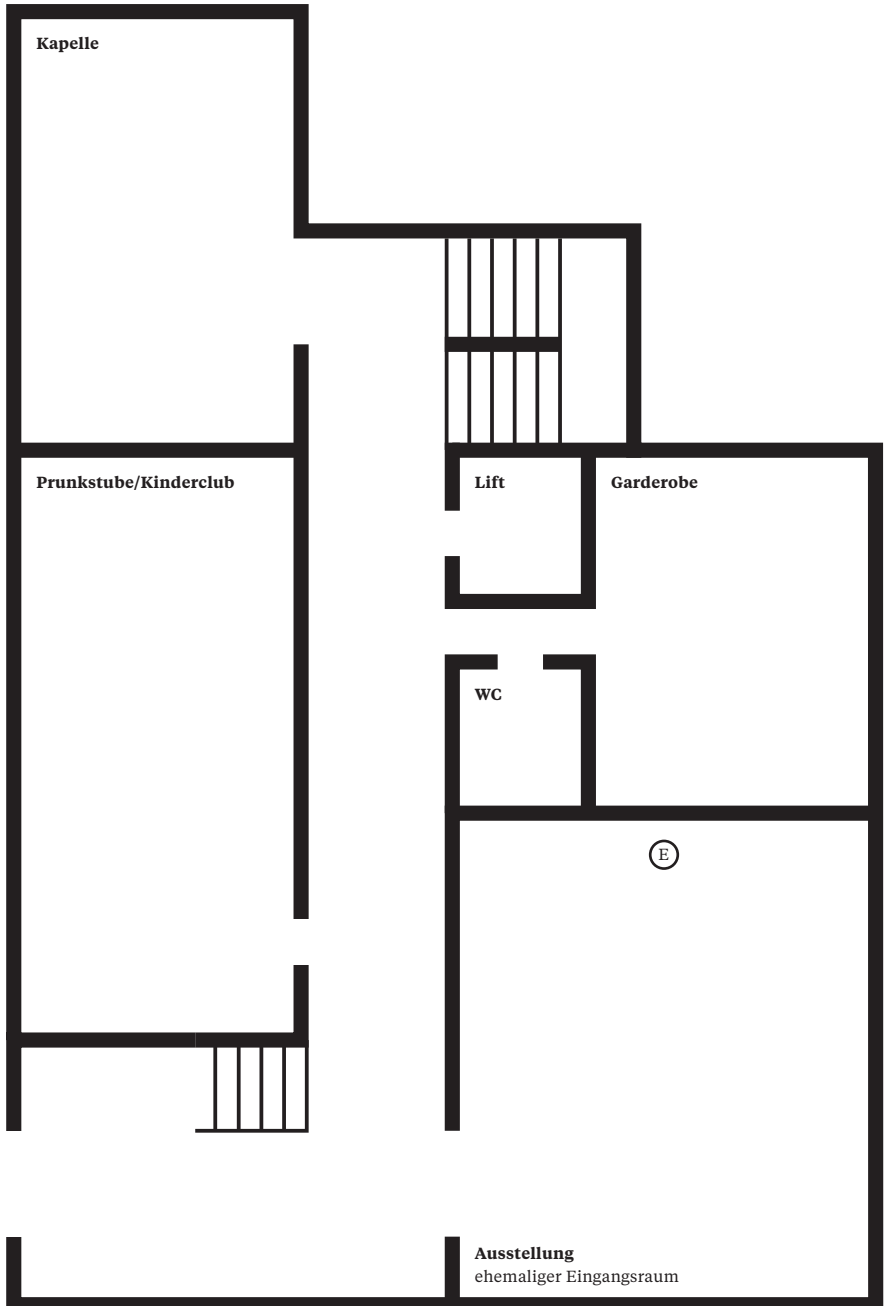
- 1 *Oval, Multi-Plane-Glass Photograph-Reflection Study*, Cyanotypie auf Buchbinderleinen/Karton
- 2 *Painting detail*, Cyanotypie und Pastell auf Buchbinderleinen/Karton
- 3 *Two Stars, (archithese 16)*. [1975], Inkjet, Pastell, Tusche auf Buchbinderleinen/Karton
- 4 *S gespiegelt*, Pastell auf Buchbinderleinen/Karton
- 5 *Form und Farbe*, Papier, Pastell auf Buchbinderleinen/Karton
- 6 *Acclimatization possibilities*, Erste Ausgabe der Zeitschrift *L'Acclimatation* (Cover), Brüssel [1907], Inkjet auf Buchbinderleinen/Karton
- 7 *Newspaper*, Zeitungspapier und Inkjet auf Buchbinderleinen/Karton
- 8 *Der Mythos, (archithese 5)*. [1973], Inkjet auf Buchbinderleinen/Karton
- 9 *Multi-Plane-Glass Photograph-Reflection Study*, Inkjet auf Buchbinderleinen/Karton
- 10 *Fuck You Hippie*, The Communication Company (Com/Co). [1967], Cyanotypie auf Buchbinderleinen/Karton
- 11 *Abstract painting*, Pastell auf Buchbinderleinen/Karton
- 12 *E im Kreis*, Cyanotypie und Pastell auf Buchbinderleinen/Karton
- 13 *Redite*, (Begriff der Wiederholung bei Jacques Derrida, Papiermaschine), Cyanotypie, Pastell auf Buchbinderleinen/Karton
- 14 *Multi-Plane-Glass Photograph-Reflection Study*, Inkjet auf Buchbinderleinen/Karton
- 15 *Realismus in der Architektur (archithese 19)*. [1976], Inkjet, Pastell, Tusche auf Buchbinderleinen/Karton
- 16 *I'm not entitled*, aus Bern Porter *Found Poems*, Something Else Press, [1972], Cyanotypie auf Buchbinderleinen/Karton
- 17 *Indoor Life...*, Inkjet auf Buchbinderleinen/Karton
- 18 *Lord Weary's Castle*, Robert Lowell [1946], The title comes from the anonymous Scottish ballad «Lamkin», in the ballad's narrative, Lord Weary refuses to pay the stonemason Lamkin for building his castle; in revenge for this betrayal, Lambkin kills Weary's wife and child. Inkjet auf Buchbinderleinen/Karton
- 19 *I Shall No*, Cyanotypie und Pastell auf Buchbinderleinen/Karton
- 20 *Konstruktion*, Multi-Plane-Glass Photograph-Reflection Study, Cyanotypie auf Buchbinderleinen/Karton
- 21 *a, Thonet, (archithese 5)*. [1973], Ölfarbe und Inkjet auf Buchbinderleinen/Karton
- 22 *Backlight*, Inkjet auf Buchbinderleinen/Karton
- 23 *Hoa's apartment*, Leder, Papier und Fotografie auf Buchbinderleinen/Karton
- 24 *Poché*, Bernhard Hoesli über Transparenz (Colin Rowe und Robert Slutzky, Transparency) [1997], Inkjet auf Buchbinderleinen/Karton
- 25 *Still frame*, (The Third Part of the Night, Andrzej Żuławski). [1971], Cyanotypie, Pastell auf Buchbinderleinen/Karton
- 26 *pezzi e parti, (archithese 19)*. [1976], Ölfarbe und Inkjet auf Buchbinderleinen/Karton

In **Samuli Blatters** Arbeiten verdichten sich dunkle, kräftige Striche aus Grafit auf Papier zu organisch wachsenden Flächen – oder sind es nicht vielmehr Bild-Räume? Fügt er in einer früheren Arbeit beispielsweise Schritt für Schritt im Raum Stäbe zu einem Gebilde zusammen, setzt er in seinen Zeichnungen Linie um Linie aufs Blatt. Seit Jahren verwendet er dieselbe Bleistiftsorte. Die Arbeit an einer Zeichnung geht nur sehr langsam voran. Um die grossflächigen Blätter zu füllen, sind unzählige Striche nötig. Ähnlich wie ein Bildhauer arbeitet er sich an seinem Material ab – mit dem Unterschied, den Werkstoff auf-, anstatt abzutragen. Über Jahre rezykliert er seinen zeichnerischen Prozess. Frühere Werke verarbeitet er weiter, eine Zeichnung dient als Bildhintergrund für eine andere Arbeit, wird überlagert und immer wieder anders kombiniert. So als würde Blatter seine eigene «Kunst»-Geschichte schreiben.

Stand anfangs der Raum der Zeichnung im Vordergrund, werden seine Arbeiten seit einiger Zeit immer raumgreifender. Es entstehen eigentliche Collage-Räume. Im Kern bleibt die Fragestellung jedoch dieselbe – diejenige nach dem Raum der Zeichnung. In seiner mehrteiligen Arbeit ***Strange Attractor IV***  versucht Blatter die Architektur des Ausstellungsraums regelrecht zu sprengen oder zumindest zu dominieren. Die schwarzen Linien mögen an Typografie erinnern, können mit der Kalligrafie – der Kunst des Schönschreibens – oder generell mit dem Verfassen eines kritischen Textes verglichen werden. Die Zeichnung gilt zugleich als (Ur-)Form der Architekturdarstellung. Die Architektin, der Architekt benutzt diese, um Ideen zu entwickeln, zu artikulieren und schlussendlich zu präsentieren.

Winkelriedhaus EG

E **Gregor Eldarb**
Notes on Turning
2017, Video
9:20 min, Loop



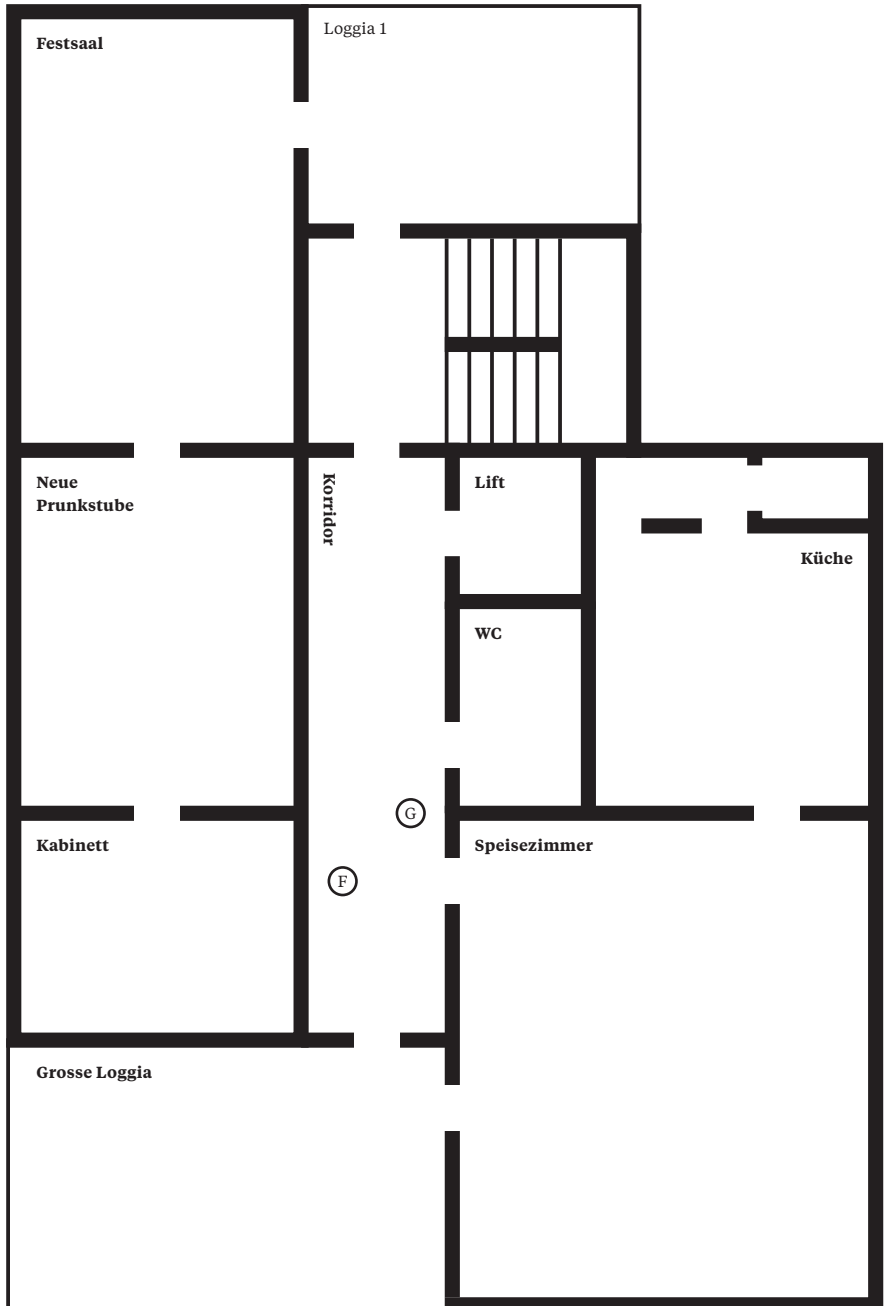
Informationen zu den ausgestellten Werken

Umfasste **Gregor Eldarbs** Arbeitsspektrum bisher insbesondere die Medien Zeichnung, Skulptur, Installation oder Collage, ist neuerdings auch das bewegte Bild hinzugekommen. Die Videoarbeit **Notes on Turning** [Ⓔ] ist eine Collage von architektonischen Klassikern, Auffälligkeiten, Raritäten oder Kuriositäten, denen Eldarb als Flaneur in Brüssel begegnete. Die Arbeit besteht aus Fotografien und gebauten Objekten, die auf Plätze und Architektur in Brüssel referieren. Für das Video baute Eldarb ein Objekt, das aus zwei Glaspaneelen und einer Drehplatte besteht, auf das er Bilder und Modelle platzierte. Die Reflexionen der Objekte und Drehbewegungen filmte er als Spiegelung im Glas. Auch hier ist es der Versuch, Konstruktionen von Raum als Bild darzustellen. Nebst den inhaltlich geschaffenen Bezügen zu den in der *archithese* diskutierten architektonischen Fragen, erinnert die spezielle Form der Bildzirkulation auch an das Durchblättern einer Zeitschrift.

Winkelriedhaus 1.OG

F **Gregor Eldarb**
Poche
2017, Acryl und Tusche
auf Leinwand
225 × 135 cm

G **archithese, 9/1974;**
15/1975; 19/1976
Vergriffen, Leihgabe



Im ersten Obergeschoss im Korridor des Winkelriedhauses ist rechter Hand – gleich einer mobilen (Lein-)Wand oder einem Tafelbild – **Gregor Eldarbs'** Arbeit **Poche**⁴ (F) an die Wand gelehnt. Grossformatige Malereien sind oftmals Teil von Eldarbs Projekten. Seine sogenannte «Re-Kombinierungsarbeit» findet auch hier ihren Ausdruck, handelt es sich doch um Zeichnungen von architektonischen Modellen oder Skulpturen. Ebenso sind sie als experimentelle Formfindungen und prozessuale Raumanalyse zu verstehen. Auf schwarzem Hintergrund eröffnet sich der Betrachterin, dem Betrachter ein polyperspektivischer Raum und versetzt das Gegenüber zugleich in eine Bild-Unsicherheit. Im Dialog mit dem Umraum und dessen architektonischen Elementen ist man versucht, Verbindungen zum physischen Raum zu knüpfen. Vielleicht wird man gar an Gemälde der Frührenaissance erinnert, auf denen Fenster und Türen oft als schwarze abstrakte Flächen dargestellt wurden – so eine frühere Arbeit Eldarbs', die genau auf diesen Zusammenhang anspielte.

Als Referenz dienten Eldarb auch bei *Poche* Bilder oder Textbeiträge aus der *archithese* (hier u.a. Nr. 19/1976), die er sampelte und in seiner Arbeit re-kombinierte. Gegenüber der grossformatigen Malerei sind in einer Vitrine die **archithese-Hefte Nr. 9/1974, 15/1975** und **19/1976** (G) sozusagen als schriftliche Quellen ausgestellt. Die drei Nummern sind heute vergriffen und als Leihgabe nur für die Dauer der Ausstellung öffentlich zugänglich. Dem ursprünglichen Zweck des Magazins – anfassen, durchblättern, lesen – nunmehr entzogen, kommen die Hefte viel eher einem Sammlungsstück denn einer Zeitschrift nahe. Während die übrigen siebzehn, noch immer lieferbaren Hefte der Jahre 1972 bis 1976 als Ansichtsexemplare ihren angestammten Ort im Museumsshop bei der Kasse im Erdgeschoss des Winkelriedhauses einnehmen, werden die drei nicht mehr verfügbaren Sammlerstücke dementsprechend nach oben in die Räume der Sammlungsausstellung des Museums verlegt.

4 «Poche» oder «Poché» ist ein Prinzip zur Darstellung von Räumen in Grundriss oder Schnitt durch schraffierte oder gefüllte Wand- oder Deckenflächen.

Biografien

Sophie Nys *1974 in Antwerpen, Belgien, lebt und arbeitet heute in Brüssel; 1992 bis 1996 Hochschule der Künste LUCA Gent, Master Bildende Kunst, 1999 bis 2001 Jan van Eyck Akademie Maastricht, Nachdiplom Fine Arts; seit 2004 regelmässige Teilnahme an Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland; verschiedene Publikationen u.a. jüngst *102 Craters on Venus* anlässlich ihrer Teilnahme an den Art Basel Parours 2017; Tätigkeit in der Lehre. — nothankyou.be

Gregor Eldarb *1971 in Bielsko-Biala, Polen, lebt und arbeitet heute in Wien; 1992 bis 1997 Studium der Malerei und Grafik an der Akademie der bildenden Künste Wien; seit 2005 regelmässige Teilnahme an Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland; verschiedene Auszeichnungen und Stipendien u.a. Wiels Residency, BMUKK Studio, Brüssel, outstanding artist award, Anerkennungspreis, Bildende Kunst, Bundeskanzleramt, I.S.C.P. The International Studio & Curatorial Program New York; Kunst am Bau-Projekte u.a. in Berlin und St. Petersburg; nebst eigener Publikationstätigkeit ausserdem Tätigkeit in der Lehre. — gregoreldarb.com

Katalin Deér *1965 in Palo Alto, Ca., USA, lebt und arbeitet heute in St. Gallen; 1990 bis 1996 Studium der Bildenden Kunst an der Berliner Hochschule der Künste (jetzt UdK), 1996 Meisterschülerin, Klasse Lothar Baumgarten; seit 2001 regelmässige Teilnahme an Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland; verschiedene Auszeichnungen und Stipendien u.a. Förderungspreis der Stadt St. Gallen, Swiss Photo Award, ewz.selection, 1. Preis Architektur fotografie, Stipendium des DAAD und Kunstfonds, Bonn; Kunst am Bau-Projekte, aktuell www.zwoelfzwei.ch; verschiedene Publikationen, jüngst etwa Publikation *Prix Meret Oppenheim 2017*, Fotos der 3 Preisträgerinnen und Preisträger, BAK, Bern oder *Rehab Jubilee Edition*, Fotos für Herzog & de Meuron, Rehab Basel, Simonett+Baer, Basel. — katalindeer.ch

Samuli Blatter *1986 in Oripää, Finnland, lebt und arbeitet heute in Luzern; 2012 bis 2014 MA CAP Hochschule der Künste Bern, 2007 bis 2011 BA Visuelle Kommunikation HSLU Design & Kunst; seit 2009 regelmässige Teilnahme an Einzel- und Gruppenausstellungen; Stipendien und Preise u.a. Werkbeitrag Stadt und Kanton Luzern, Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern. — samuliblatte.ch

Öffentliche Anlässe

**Mittwoch,
15. November 2017,
18.30 Uhr
(normaler Eintritt)**
Schlaglicht-Rundgang durch die Ausstellung mit Søren Linhart, Dipl. Architekt SIA BSA SWB und Jørg Himmelreich, Chefredaktor *archithese*. Moderation: Eva-Maria Knüsel, Leitung Vermittlung Nidwaldner Museum.

**Mittwoch,
13. Dezember 2017,
18.30 Uhr
(normaler Eintritt)**
Rundgang durch die Ausstellung mit Patrizia Keller.

**Mittwoch,
31. Januar 2018,
18.30–19.30 Uhr
(normaler Eintritt)**
Podium «archithese. recycled?», mit Katalin Deér, Künstlerin; Stanislaus von Moos, Kunsthistoriker; Ákos Moravánszky, Architekturtheoretiker; Nina Paim, Designerin; Hans Reinhard, Architekt. Moderation: Gabrielle Schaad, Kunsthistorikerin.

Nidwaldner Kunstheft

Begleitend zur Ausstellung erscheint das *Nidwaldner Kunstheft* N°12. 1. Auflage 2017, ISBN 978-3-9524685-5-5. Erhältlich im Museumsshop für CHF 10.–

**Freitag,
2. Februar 2018,
20.00 Uhr
(Dauer ca. 1 Stunde;
Eintritt: CHF 25.–
Normaltarif; CHF 15.–ermässigt)**
«La transformation (Umbau)», ein Stück der Compagnie un tour de Suisse (Regie/Performance: Anna Hohler und Hélène Cattin) nach Texten von Adolf Loos (1870–1933, österreichischer Architekt und Theoretiker). Mehr Infos unter:
cieuntourdesuisse.ch

Dank

Das Nidwaldner Museum dankt für die finanzielle und ideelle Unterstützung der Ausstellung:

ERNST GÖHNER STIFTUNG

Dr. Georg und Josi Guggenheim Stiftung

Casimir Eigensatz Stiftung

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

fsai'

fédération suisse des architectes indépendants
federazione svizzera degli architetti indipendenti
Verband freierwerbender Schweizer Architekten
www.architekt-fsai.ch

a
archithese
schriftenreihe

gta 50

**BSA
FAS**

**Bund Schweizer Architekten
Fédération des Architectes Suisses
Federazione Architetti Svizzeri
BSA Zentralschweiz**

s i a

schweizerischer ingenieur- und architektenverein
sektion zentralschweiz

Kapelle Trübsen,
Wolfenschiessen



INNERSCHWEIZER HEIMATSCUTZ IHS

Museum

Ausstellung

Öffnungszeiten Winkelriedhaus

Mi 14–20 Uhr
Do–Sa 14–17 Uhr
So 11–17 Uhr
(Geschlossen am:
25./26. Dezember,
1. Januar, 8. Februar)

Information und Buchung privater Führungen

Elian Grossrieder
erreichbar via Telefon
(Verwaltung) oder Mail

Newsletter

Gerne informieren wir
Sie regelmässig über
das aktuelle Programm.
Anmeldung:
nidwaldner-museum.ch

Eintritt

Erwachsene CHF 7
Ermässigt CHF 4
Gruppen (ab 10 Perso-
nen) CHF 4/Person
Kinder und Jugendliche
bis 16 Jahre gratis

Nidwaldner Museum Winkelriedhaus

Engelbergstrasse 54A
6370 Stans
Verwaltung
T: +41 (0)41 618 73 40
Museum
T: +41 (0)41 610 96 06
museum@nw.ch
nidwaldner-museum.ch

Leiter Nidwaldner Museum

Stefan Zollinger

Kuratorin/Stv. Leiterin Nidwaldner Museum

Patrizia Keller

Sammlungskuratorin/ wissenschaftliche Mitarbeiterin

Carmen Stirnimann

Leitung Vermittlung

Eva-Maria Knüsel

Administration & Sekretariat

Elian Grossrieder

Ausstellungsaufbau

Thomas Odermatt
Jozef Lauwers

Sammlungstechnik/ Art Handling

Thomas Odermatt

Hauswart

Jozef Lauwers

Praktikum

Alexandra Heini

Zivildienst

Vinzenz Tütsch

Vermittlung

Elionora Amstutz
Magdalena Bucher
Alexandra Heini
Carmen Stirnimann

Betreuung der Ausstellung

Elionora Amstutz
Rosmarie Amstad
Silvia Burch
Noemi Frank
Helga Hanazky
Ursula Hordos
Yvonne Jenni
Daniela Krienbühl
Anita Odermatt
Daniela Petermann
Theresa Schmied

Fotografische Dokumentation der Ausstellung

Christian Hartmann

Gestaltung

Hi – Megi Zumstein
& Claudio Barandun